

Erdöl im Grundwasser

In **Gronau-Epe**, im Kreis Borken/NRW, wurde am 12.04. auf einer Weide ein Wasser-Öl-Gemisch entdeckt. Die zehn Rinder, die davon tranken, wurden gekeult. Auch an zwei weiteren Stellen ist Öl aus dem Boden getreten: Im Naturschutzgebiet Amtsvenn und direkt auf einem Bauernhof.



Nach Angaben der Bezirksregierung Arnsberg wurden bisher 2000 Kubikmeter Wasser-Öl-Gemisch abgesaugt. In den 20.000 Liter Wasser befanden sich 12.200 Liter Öl. 5662 Tonnen verseuchter Boden musste ausgekoffert werden. Man muss davon ausgehen, dass mindestens 200.000 Liter Rohöl ausgetreten sind. Der Schaden geht schon jetzt in die zweistellige Millionenhöhe. Das Ausmaß für Natur und Mensch ist noch nicht abzusehen.

Im Amtsvenn wurde Ölsuren im Grundwasser nachgewiesen. Eine katastrophale Entwicklung, wenn man bedenkt, dass in diesem Gebiet häufig das Trinkwasser aus so genannten Hausbrunnen bezogen wird. „Das ist eine besorgniserregende Entwicklung“, gab der unabhängige Gutachter Dr. Hans-Peter Jackelen (Gutachter für Bodenschutz und Altlasten) zu. Dennoch wird behauptet, dass mit einer unmittelbaren Gesundheitsgefährdung nicht zu rechnen sei. Es würden ständig Messungen durchgeführt, um die Besitzer von Hausbrunnen in der Nähe rechtzeitig zu warnen. Mittel- und langfristig sind die Folgen jedoch nicht abzusehen.



Abb. 3: Bergbauberechtigungsflächen der SGW und Flächen des Naturschutzes (Quelle: Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen)

Woher stammt das Öl? Das Öl stammt aus der nationalen Notreserve der Bundesrepublik. Seit 40 Jahren lagern 1,4 Millionen Kubikmeter Erdöl in Kavernen, bis zu 1200 Meter tief in der Erde bei Gronau. Die Kavernen reichen bis unter das nahe gelegene Naturschutzgebiet Amtsvenn, an der Grenze zu den Niederlanden. Betreiber dieser Kaverne ist die **Salzgewinnung Westfalen (SGW)**.

Nach einem Zwischenfall im Februar, bei dem es in einem der drei unterirdischen Speicher zu einem Druckabfall gekommen war, hatte die Betreibergesellschaft SGW noch versichert, dass mit der Kaverne alles in Ordnung sei. Nach den bisherigen Erkenntnissen stammt das

Öl aus der Kaverne S5, mit einem Fassungsvermögen von 450.000 Kubikmetern. Eine Überprüfung hat ergeben, dass das Öl nicht aus den oberirdischen Leitungen ausgetreten ist. So kommt nur die 1080 Meter lange Verrohrung der Kaverne oder eine Steigleitung als Ursache in Frage. Die Verrohrung liegt in ca. 1200 Metern Tiefe, unter einer 400 Meter dicken Salzschieht.

Wie sicher sind unterirdische Lagerstätten für umweltschädliche Stoffe? Welche Gefahren ergeben sich aus Chemikalien in unserem Erdreich?

Fragen, die hinsichtlich der immer besorgniserregenderen Entwicklung, wie Giftmüllinlagerungen unter Tage, in den stillgelegten Bergwerkstollen im Ruhrgebiet, dem Atommülllager in der Asse und dem geplanten Fracking, immer brisanter scheinen.

Wie kann man auf die Idee kommen, Rohöl unter einem Naturschutzgebiet zu lagern?



Das Amtsvenn bei Gronau ist ein Hochmoor und ganz sensibler Lebensraum für Wachtelkönig, Kammolch und andere Arten. SGW behauptet die Kavernen seien vom kompakten Steinsalz umgeben und daher absolut dicht. Aber allein schon leichteste tektonische Tätigkeit kann Risse in der Kruste entstehen lassen. Auch wenn für Rohöl die Kapillarität nur bedingt, im Gegensatz zu Wasser, zum Tragen kommt, kann niemand zu 100% ausschließen, dass das Öl durch entstehende Risse nicht aus den Kavernen austreten kann. Durch die Risse kann es in Grundwasser führende Schichten und somit in unser Trinkwasser gelangen. Es könnte sich auch mit natürlich anstehendem Schichtenwasser vermengen und somit verdünnt an die Oberfläche gelangen. Die Gefahren scheinen vielfältig.

Gleiches gilt auch für den Giftmüll, der in die stillgelegten Zechen im Ruhrgebiet, seit den 1980er Jahren, eingelagert wurde. Oder für die Chemikalien, die in unserem Erdreich beim Fracking eingesetzt werden. Von dem Austritt radioaktiver Strahlen, aus den vergammelten und verrosteten Fässern in der Asse, mag ich gar nicht reden...

Wieder einmal wird unsere natürliche Umwelt aus reiner Profitgier ausgebeutet. Werden die Lebensgrundlagen der gesamten Menschheit von den Großkonzernen zerstört.

Der Betreiber der Kavernen, die **SGW** ist 65% Eigentum des Chemiekonzerns **Solvay** (einer der 10 größten Chemiekonzerne der Welt). 2010 lag der konsolidierte Jahresumsatz des Solvay S.A. Konzerns Brüssel bei 7,1 Mrd. Euro. 25% gehören **Vestolit**, ursprünglich ein Tochterunternehmen der Chemischen Werke Hüls AG in Marl. Seit 2006 gehört Vestolit einem von Strategic Value Partners gemanagten Fonds unter Beteiligung des Managements der Vestolit. Die restlichen 10% hält **Bayer MaterialScience**. Alle drei Konzerne sind in Puncto Umweltschutz und umweltverträgliche Produktion nicht unbedingt unter den Top Ten zu finden.

In unserer Erde ist kein Platz für hoch gefährliche Stoffe und Chemikalien.

Deshalb sagen wir:

NEIN zu Fracking

NEIN zu Giftmüll einlagerung unter Tage

NEIN zu Einlagerung von Öl unter Tage

NEIN zu Atommüll einlagerung in der Asse

**Schützen wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen vor der Profitgier
der Konzerne und Banken.**

Frank Binder – Mitglied der bundesweiten Koordinierungsgruppe
Regionalverantwortlicher NRW

Quellen: WAZ; WDR; Münsterland Zeitung; Wilhelmshavener Zeitung; RP
online; www.solvay.de